

# Ein Chorleiter und Tausendsassa

**MEILEN** Drei Chöre leitet Ernst Buscagne allein als Kantor der reformierten Kirche Meilen – wovon einen in Zusammenarbeit mit Egg. Dazu kommen Lehrtätigkeiten an der Singschule der Jugendmusikschule Pfannenstiel. Verzettelt fühlt er sich dadurch nicht – im Gegenteil.

«Aaaah.» Vielstimmig schwingt der helle Laut durch den Raum – getragen von 29 verschiedenen Melodien. «Erfindet etwas mit dem Ton und teilt es einander mit», ruft Chorleiter Ernst Buscagne den Sängerinnen und Sängern zu. Und macht gleich selber vor, was er damit meint: Mit weit geöffneten Augen, ausholenden Armbewegungen und rhythmischen Fussbewegungen begleitet er den Summton, moduliert ihn vielfach in Höhenlage und Tempo: Wo die Worte fehlen, inspiriert der energiegeladene Ganzkörperinsatz die Fantasie des Zuschauers, die eigene Geschichte daraus weiterzuspinnen.

Es ist Donnerstagabend im Gemeindesaal der reformierten Kirche Meilen. Zeit für die allwöchentliche Probe des Gospelchors. «Wir machen diese Übung, um den Körper zu spüren», erklärt Buscagne, blickt in die Runde und kommentiert: «Sehr gut, super.» Konzentriert und doch gelöst machen die Chormitglieder von der ersten Minute an mit, und bis zum Schluss gut eineinhalb Stunden später wird sie die schier endlose Begeisterung ihres Dirigenten für die Musik mittragen. Nicht zuletzt wohl deshalb, weil dieser mit Lob nicht geizt, unterstützend mitsingt, wo er Zweifel auf den Gesichtern wahrnimmt – «ist doch gut!», ohne blosszustellen vorzeigt, was ihm nicht gefällt und die Abläufe der Probe erklärt, als seien es Szenen einer spannenden Erzählung. Sie sind es denn auch, bereiten sie doch das offene Adventsingen vom Sonntag und die Gospelweihnacht zwei Wochen später vor.

## Neuer Chor für jedermann

So eingespielt Chor und Dirigent auch wirken – so lange musizieren sie noch nicht zusammen. Erst seit diesem Sommer ist Buscagne Kantor der reformierten Kirche Meilen. Damit hat er die Nachfolge von Aurelia Weinmann angetreten, die ihren Posten wegen eines Konflikts mit der



Ernst Buscagne, der neue Kantor der reformierten Kirche Meilen, möchte stets Neues ausprobieren.

Manuela Matt

Kirchenpflege verlassen musste. «Zu Weinmann habe ich ein gutes Verhältnis, wir haben hin und wieder zusammengearbeitet», kommentiert er. Ansonsten halte er sich bewusst aus den Querelen heraus.

Buscagnes Tätigkeit als Kantor fusst auf drei Standbeinen. Neben dem Gospelchor, dessen Co-Leitung Flurina Ruoss innehat, führt er zum einen den Chor Cantiamo insieme, der seit September existiert und bei dem jedermann –

auch ohne Notenkenntnisse – mitwirken könne. Der Zulauf von anfangs sechs auf mittlerweile 18 Sänger habe ihn überrascht, wie auch das hohe gesangliche Niveau. «Mit diesem Chor unterstützen wir die Gottesdienste»,

erklärt er. Zum anderen dirigiert er seit schon bald zehn Jahren den Singkreis Egg, in dem auch Meilemer mitwirken und der als Konzertchor für die Kirchgemeinde Egg wie auch Meilen zuständig ist.

## Bald auf Afrikaans

Leute mit so unterschiedlichen Vorkenntnissen und Erfahrungen in ihrer gesanglichen Entwicklung zu betreuen, sei die grösste Herausforderung, sagt der 43-Jährige. «Aber zugleich ist dies das Bereichernde an meiner Arbeit, das Schöne.» Nicht nur die Leitung der drei Chöre und die Administration der Kantorei, wie etwa das Zusammenstellen der Kirchenmusik nach den Bedürfnissen der Kirchgemeinde, verantwortet er. Sondern auch Unterrichtstätigkeiten im Chorgesang an der Singschule der Jugendmusikschule Pfannenstiel. Er habe bei Stellenantritt als Kantor durchaus Skepsis verspürt, ob sich die verschiedenen Engagements vereinen lassen – oder ob er sich nicht verzettelt. «Es geht wunderbar, das eine befruchtet das andere», bilanziert er – und der Elan, das Befruchtende noch mehr wirken zu lassen, ist ihm unschwer anzusehen.

Genauso wie ihn, der bis 24-jährig in Südafrika gelebt hat, die vielfältigen Aufgaben animieren, genauso verlange er von den Sängern, stets Neues auszuprobieren. So plane er mit dem Singkreis für nächsten Karfreitag eine Motette auf Afrikaans – seiner Muttersprache. «Die Sänger werden zu beissen haben, aber der Umgang mit ungewohnter Sprache und Rhythmik hält flexibel.» Fehlt ihm aber, der einst in Deutschland in renommierten Chören und am Opernhaus Zürich tätig war, nicht, auf hohem Niveau selber zu singen? «Schon», gibt er zu. «Aber ich schaue, dass ich immer wieder selber kleinere Einsätze singe.» Und hin und wieder gönne er sich eine Woche Wien – «wo ich einfach nur Kultur in mich einsauge.»

Andrea Baumann

Unter der Leitung von Ernst Buscagne finden demnächst statt: offenes Singen mit Kindern der Singschule Meilen und dem Gospelchor: Sonntag, 3. Dezember, 16 Uhr; Gospelweihnacht mit Gospelchören von Meilen und Egg: Sonntag, 16. Dezember, 17 Uhr. Jeweils reformierte Kirche, Meilen.

## Zum Sonntag



Thomas Schaufelberger  
Stäfa

## Adventilieren

Jetzt ist der Advent da – die Vorbereitungszeit auf Weihnachten. Die Adventskränze sind fertig gebastelt oder sorgfältig ausgesucht. Sie stehen in den Stuben und Küchen – zusammen mit ersten Dekorationen, die in den kommenden Wochen mit der Anzahl Kerzen, die brennen, erweitert werden.

Die Kinder stehen bereit. Nur noch einmal schlafen. Dann dürfen sie nach dem Aufstehen noch im Pyjama die erste Kerze anzünden. Das neue Kirchenjahr beginnt. Beim Anzünden der ersten Kerze ist dies am besten spürbar.

Gleichzeitig macht sich bei mir Nervosität breit. Seit in den Läden die Weihnachtsgeschenke prominent angepriesen werden. Auch der Weihnachtsmarkt beim Grossmünsterplatz, an dem ich jeden Tag vorbeigehe, mahnt mich daran, dass ich noch das eine oder andere zu erledigen habe bis Weihnachten. Der Advent ist auch eine logistische Vorbereitungszeit. Es werden Diskussionen geführt, wer an Weihnachten wen bekocht und wann. Und wie bringen wir verschiedene Familientraditionen beim Schenken unter einen Hut? Dazu gilt es Guetslibacken und Weihnachtskärtchen zu organisieren. Ich könnte glatt ins Hyperventilieren geraten.

Aber dann erinnere ich mich daran, dass die Adventszeit früher eine Fastenzeit war. Das Dunkel der Nacht, das sich ausbreitet, wurde genutzt, um sich nach innen zu richten. Stille Orte mitten in der Adventszeit gibt es auch: sinnliche Adventsgesänge und -feiern. Konzerte. Und das Anzünden einer neuen Kerze jeden Sonntag. Die Kinder machen uns das vor: Wenn sie freudig die Kerze anzünden dürfen – mit dem Streichholz, das ihnen sonst verwehrt bleibt, dann halten sie einen kurzen Augenblick den Atem an. Dieser Augenblick ist das notwendige Gegengewicht zur Geschäftigkeit. Ohne diese atemberaubenden Momente wäre das andere nichts.

Am Radio hat kürzlich eine Frau, die aus einem anderen Kulturraum stammt, erzählt, wie sie die Ankunft in Europa erlebt habe: «Atmen – einfach atmen», hat sie zur Antwort gegeben. Dieser kurze Ausspruch ist mein persönliches Motto für die Adventszeit in diesem Jahr. Ich werde natürlich alles rund um Weihnachten so gut wie möglich organisieren. Und ich werde kein Detail auslassen: Dekos, Guetsli backen, Geschenke aussuchen, kochen, servieren, Weihnachtsbaum schmücken, Lieder singen. Aber ich werde dabei auch Konzerte geniessen, Adventslieder mit anderen singen, atmen – einfach atmen. Jubilieren und musizieren. Adventilieren!

Atmen – einfach atmen. Das finde ich das perfekte Motto für meinen Advent 2017.

Thomas Schaufelberger aus Stäfa leitet die Arbeitsstelle für die kirchliche Aus- und Weiterbildung. [www.bildungkirche.ch](http://www.bildungkirche.ch).

## Anlässe

### STÄFA Vortrag über Komponisten

Am Donnerstag, 7. Dezember, spricht Lion Gallusser, Dramaturg ad interim der Tonhalle Zürich, über die Musik von Debussy, Dutilleux und Brahms in der Alten Krone Stäfa. Dutilleux' «Correspondances» aus dem Jahr 2003 verhelfen grossen Geistern vergangener Jahrhunderte, wie Vincent van Gogh und Rilke, zu neuer Sprache. Debussys «La Mer», mit welchem sich der Franzose von der deutschen Sinfonik distanzierte, schlägt der Vierten Sinfonie von Brahms entgegen, in deren Finale Bach mit seiner «Passacaglia» das letzte Wort hat. Veranstalter ist die Volkshochschule Stäfa. red

Donnerstag, 7. Dezember, 19.30 bis 21.15 Uhr, Foyer der Alten Krone, Stäfa.

# Clenia will die Tagesklinik Männedorf aufheben

**MÄNNEDORF** Die in den Bereichen Psychiatrie und Psychotherapie tätige Clenia-Gruppe kündigt eine Reorganisation ihrer ambulanten psychiatrischen Betreuung an. Betroffen ist auch der Standort Männedorf.

Die Clenia-Privatklinikgruppe richtet ihr ambulantes sozialpsychiatrisches Angebot neu aus. Laut Medienmitteilung plant sie, das Angebot im Rahmen einer Neuausrichtung bis Juni 2018 geografisch zu konzentrieren und inhaltlich zu schärfen.

Die Neuausrichtung betrifft unter anderem Männedorf. Dort soll die Tagesklinik aufgehoben und das sozialpsychiatrische Ambulatorium in eine Gruppenpraxis umgewandelt werden. Der Verwaltungsrat entscheide Ende Januar über die konkreten Massnahmen, heisst es weiter. Betroffene Mitarbeiterinnen

und Mitarbeiter sollen für neue Aufgaben innerhalb der Privat-klinikgruppe gewonnen werden.

## Verschiedene Schwierigkeiten

Als Grund nennt die Clenia immer schwieriger werdende wirtschaftliche und politische Bedingungen in der ambulanten psychiatrischen Betreuung. Der vor drei Monaten erfolgte Eingriff des Bundesrates in die Tarifstruktur Tarmed habe empfindliche Einnahmeverluste zur Folge.

Zusätzlich belaste der jahrelange Tarifstreit im tagesklinischen Bereich im Kanton Zürich und der zu erwartende Rückgang der gemeinwirtschaftlichen Leis-

tungen des Staates die finanziellen Möglichkeiten. Die Clenia betont, sich weiterhin voll und ganz zu ihrem Leistungsauftrag zu bekennen.

## Oberland wird gestärkt

Der Verwaltungsrat und die Konzernleitung der Klinikgruppe wollen den ökonomischen Wandel aktiv angehen. Dazu planen sie für die nächsten Monate eine Reorganisation der ambulanten Versorgungsstrukturen.

Dafür sind unter anderem folgende Schritte vorgesehen: Das sozialpsychiatrische Angebot und die Notfallversorgung gemäss Leistungsauftrag des Kantons Zürich sollen primär in Wetzikon sichergestellt werden. Mit der Aufhebung der Tagesklinik Männedorf wird das tagesklinische Angebote in Uster und Wetz-

ikon konzentriert. Neben dem sozialpsychiatrischen Ambulatorium Männedorf soll auch jenes in Uster in eine Gruppenpraxis umgewandelt werden.

## Kein Personalabbau

Die in Wetzikon zentralisierte Notfallversorgung ermöglicht laut Mitteilung eine bessere Auslastung, höhere Flexibilität und qualitative Stärkung. Auch die verbleibenden Tageskliniken würden durch eine bessere Auslastung gestärkt und erhielten dadurch die notwendige Betriebsgrösse. Die Gruppenpraxen, die seit fünf Jahren die Versorgung ergänzen, bewiesen bereits heute, dass sie die Basisversorgung flexibel und effizient wahrnehmen. Die Privatklinikgruppe plant keinen Personalabbau. red